

7. Forschungswerkstatt am 25. März 2010, 15:00 – 17:00 Uhr, Diözesanhaus

Leitung, Moderation, Protokollführung: B. Leitner

TeilnehmerInnen: M. Dohr, G. Gstättnner, E. Hoi, M. Mairitsch, T. Mak, J. Ogris, L. Trojan, G. Unterberger, F. Vidovic, M. Knapp, R. Rossmann, L. Wolf, D. Hibler, B. Leitner

1. Begrüßung, Einstimmung und Rückblick zur Einrichtung der Forschungswerkstatt an der KPHE Kärnten

2. Forschung als Grundlage für qualitätsvolle Lehrtätigkeit „Aktionsforschung in der LehrerInnenbildung“ Univ.-Prof. Dr. Peter Posch, Referat und Diskussion

Einführung in die Aktionsforschung

Übersicht:

- *Zwei Beispiele von Aktionsforschung*
- *Warum Aktionsforschung?*
- *Zum Begriff der Aktionsforschung*
- *Forschung im Rahmen der Lehrerausbildung*
- *Ist das Forschung? Qualitätskriterien von Aktionsforschung*
- *Rahmenbedingungen für die Forschung an Pädagogischen Hochschulen*

Zwei Beispiele von Aktionsforschung

Individuelle Aktionsforschung einer Lehrerin

- *Ausgangsfrage: Wie gehe ich mit stillen Schüler/innen um?*
- *Unerwartete Erkenntnis: Der unterschiedliche Umgang mit Mädchen und Buben.*

Kooperative Aktionsforschung eines Lehrerteams

- *Begleitende Evaluation der Einführung eines „Lehrer-Schülervertrages“*

Warum hat systematische Reflexion von Praxis an Bedeutung gewonnen?

Wachsende Komplexität der Aufgaben der Lehrer/innen:

- *Die Leistungsansprüche sind gestiegen und die aktiven und selbständigen Beiträge der Lernenden zum Lernen haben an Bedeutung gewonnen.*
- *Die Unterschiede in den Lernvoraussetzungen der Schüler/innen nehmen zu. Diagnostische Fähigkeiten sind zu einer Schlüsselkompetenz von Lehrer/innen geworden.*
- *Der Schule werden Erziehungsfunktionen zugewiesen, die früher als Aufgaben des Elternhauses verstanden wurden.*

Die Schulen werden in zunehmendem Maße zur Rechenschaftslegung verpflichtet:

- *Selbstevaluation (interne Evaluation) wird zur Selbstverständlichkeit*
- *Der konstruktive Umgang mit externen standardsbezogenen Leistungsdaten wird zur wichtigen Aufgabe.*

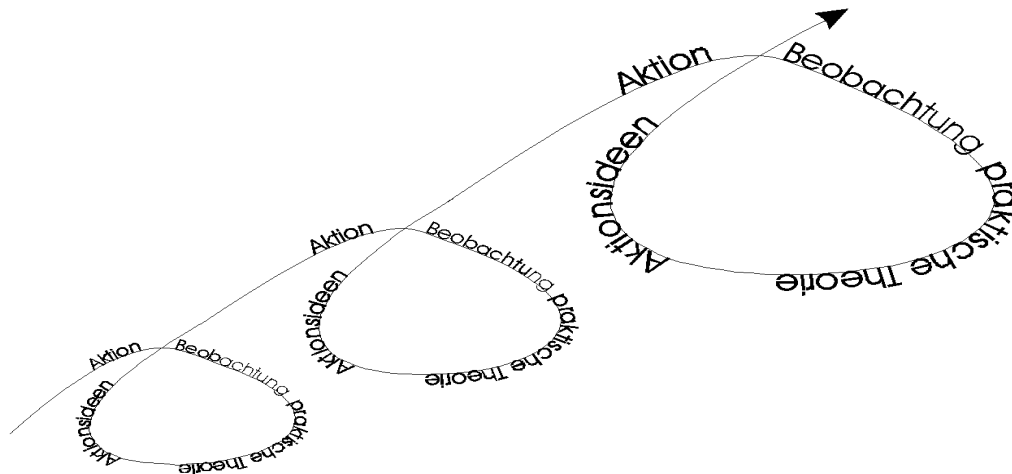
Definition der Aktionsforschung

„*Aktionsforschung ist die systematische Untersuchung beruflicher Situationen, die von Lehrerinnen und Lehrern selbst durchgeführt wird, in der Absicht, diese zu verbessern.*“

(John Elliott)

Charakteristische Merkmale von Aktionsforschung (1)

- (1) Forschung der Betroffenen
- (2) Fragestellungen aus der Praxis
- (3) In-Beziehung-Setzung von Aktion und Reflexion



Charakteristische Merkmale von Aktionsforschung (2)

- (4) Längerfristige Forschungs- und Entwicklungszyklen
- (5) Konfrontation unterschiedlicher Perspektiven
- (6) Einbettung der individuellen Forschung in eine professionelle Gemeinschaft
- (7) Vereinbarung ethischer Regeln für die Zusammenarbeit
- (8) Veröffentlichung von Praktikerwissen
- (9) Handlungen als Ausdruck von Werthaltungen betrachtet
- (10) Ziele von Aktionsforschung: Erkenntnis *und* Entwicklung

Typische Ausgangspunkte für Aktionsforschung

Ein Interesse: z. B. eine vielversprechende Idee ausprobieren; eine "Stärke" ausbauen; eine alltägliche Verpflichtung überlegter und ökonomischer erledigen.

Eine Schwierigkeit: z. B. eine schwierige Situation verbessern, ein Problem lösen, einen Mangel (z. B. an Materialien) ausgleichen.

Eine "unklare Situation": ein "Rätsel" lösen, das gar nicht eindeutig positiv oder negativ, erfreulich oder belastend erlebt werden muss, aber dazu anregt, es zu durchschauen und der Situation besser gewachsen zu sein.

Entwicklungsinteresse und Erkenntnisinteresse

- *Worin besteht das Entwicklungsinteresse?*
 - o *Was möchte ich verbessern?*
 - o *Was ist in dieser Situation zu tun?*
 - o *Wie kann ich Idee X verwirklichen?*
 - o
- *Worin besteht das Erkenntnisinteresse?*
 - o *Was genau ist vorgefallen?*
 - o *Wie sehen die Schüler/innen die Situation?*
 - o *Warum ist X geschehen?*

Explorative und evaluative Forschung

Explorative Forschung:

Dabei handelt es sich um eine Art Bestandsaufnahme der Situation im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen. Bei der Interpretation von Daten steht das induktive Vorgehen meist im Vordergrund.

- *Beispiel: Welche produktiven und welche unproduktiven Tätigkeiten von Schüler/innen kommen bei Schülerexperimenten häufig vor?*

Evaluative Forschung:

Dabei wird überprüft, ob und inwieweit bestimmte vorweg definierte Ziele bzw. Erfolgserwartungen eintreffen. Bei der Interpretation von Daten steht das deduktive Vorgehen meist im Vordergrund. Voraussetzung ist die vorherige Klärung der Ziele und der Erfolgsindikatoren.

- *Beispiel: Inwieweit gelingt es, durch das gewählte Unterrichtskonzept den Schüler/innen die erwarteten Kompetenzen zu vermitteln?)*

Gesichtspunkte zur Themenwahl

- *Handlungsspielraum: Was kann ich im Rahmen des Themas tun?*
- *Bedeutsamkeit: Wie wichtig sind Thema und Entwicklungsziele?*
- *Bearbeitbarkeit: Ist das Thema im Hinblick auf die zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu bewältigen?*
- *Verträglichkeit: Passt es zu den bereits bestehenden Aufgaben?*

Methoden der Datensammlung

- *Sammlung bereits vorliegender Daten*
- *Beobachtung und Dokumentation von Prozessen*
- *Interview und Gespräch*
- *Die schriftliche Befragung*
- *Eine kombinierte Methode: die Triangulation*

Forschende Lehrerbildung als Teamforschung

(Univ. Oldenburg)

- *LehrerInnen formulieren Fragestellungen aus ihrer Praxis*
- *Studierende ordnen sich einer Forschungsfrage zu woraus sich kleine Teams von Studierenden und einer Lehrerin bilden*
- *Parallel zu Recherchen an der Schule erfolgt eine Einführung in wissenschaftstheoretische, methodologische und forschungspraktische Grundlagen und begleitende wissenschaftliche Beratung.*
- *Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt zuerst an der Universität und anschließend an der Schule*

-

Recherchen zur schulischen Mikropolitik am Beispiel „Nachhaltige Entwicklung“

(Dalarna Universität, Schweden)

- *An der Universität werden Studierende, die das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ (NE) wählen in dieses Thema und in methodische Grundlagen eingeführt.*
- *Jede/r Studierende wird einer für NE zertifizierten Schule zugewiesen mit der Aufgabe, Programm und Praxis der Schule anhand von Interviews, Beobachtungen und Dokumentenanalyse zu untersuchen und zu kommentieren.*
- *Austausch in kleinen Teams an der Universität und Betreuung an der Schule*
- *Ausarbeitung eines Berichts mit Empfehlungen und Präsentation an der Universität und in der Schule.*

-

Ist das Forschung?

Research is a „systematic attempt to keep you from cheating yourself and others“ (Richard Feynman)

Das heißt u.a.:

- *sich die eigenen Erwartungen und Vorurteile gegenüber der zu untersuchenden Frage bewusst machen*
- *nicht nur jene Tatsachen bzw. Daten berücksichtigen, die mit den eigenen Erwartungen übereinstimmen, sondern auch jene, die dagegen sprechen*
- *bereits verfügbares Wissen in die Überlegungen einbeziehen.*
- *Ergebnisse öffentlich machen (z.B. im Gespräch mit Kolleg/innen).*

Gütekriterien der Aktionsforschung

Wissenschaftliche (erkenntnistheoretische) Kriterien

- *Werden Ergebnisse aus unterschiedlichen Perspektiven miteinander konfrontiert?*
- *Perspektiven anderer Beteiligter (vor allem der Schüler/innen),*
- *Perspektiven durch andere Methoden,*
- *Perspektiven aus der Untersuchung ähnlicher Situationen*

Praktische Kriterien

- *Lassen sich die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen im praktischen Handeln erproben?*

Ethische Kriterien

- *Ist der Forschungsprozess mit den pädagogischen Zielen vereinbar und entspricht er den Grundsätzen humaner Interaktion?*

Das hervorstechende Merkmal von Lehrerprofessionalität

(Lawrence Stenhouse)

„Die Kapazität für autonome berufliche Weiterentwicklung durch systematisches Studium der eigenen Arbeit, durch das Studium der Arbeit anderer LehrerInnen und durch die Überprüfung pädagogischer Ideen durch Forschung im Klassenzimmer.“

Rahmenbedingungen für eine Stabilisierung der Forschung an PHs

- *Definition von Forschung als gemeinsame Aufgabe aller Lehrenden*
- *Verankerung von Forschung in der Ausbildung.*
- *Die Einrichtung eines PH-eigenen Zeitbudgets für die Forschung und Bemühung um Auftragsforschung und Drittmittel.*
- *Initiierung von Partnerschaften mit anderen Forschungseinrichtungen (Universitäten und Pädagogischen Hochschulen) bei der Durchführung von Projekten.*
- *Einrichtung eines „Fonds zur Förderung der Forschung in der Lehrerbildung“*

3. Im Anschluss an das Referat wurden Rückfragen gestellt und Anmerkungen/Statements der TeilnehmerInnen zu ihren jeweiligen Erfahrungen abgegeben.

4. Reflexionsgedanken der TeilnehmerInnen zu dieser Forschungswerkstatt:

- spannend, kann viel mitnehmen.
- Es gilt mehr zu tun, Netzwerke im Lehrkörper aufzubauen, Vertrauensbasis herstellen, Frage, wie weit kann man sich „öffnen“, Stellenwert des Religionsunterrichtes im Fächerkanon ist zu bedenken.
- Guter zusammenfassender Überblick zur Aktionsforschung
- Weites Spektrum abgedeckt.
- Für Klerus wäre es wichtig, eine „Reflexionsbühne“ zu schaffen.
- Beeindruckend ist, dass der Forschungsprozess einen hohen Stellenwert einnimmt
- Gute Grundlage, freue mich auf weitere Informationen und praktische Übungen im Studium
- Praxisnahe Forschungsmethode, Austausch mit KollegInnen ist wichtig
- Bin bestärkt in dem, was ich tue, mangelnde Zeitressourcen empfinde ich als Hemmschuh, bietet gute Hilfe für Verbesserung des Arbeitsalltages, mehr Aufwand muss in Kauf genommen werden
- Diskussion über unterschiedliche Forschungszugänge ist informativ, Reflexion ist hilfreich, Frage, wann beginnt Forschung?
- Schule der Wahrnehmung, „erkenne dich selbst“.
- Bin neugierig geworden.

An InteressentInnen am Audiomitschnitt des Referates von Prof. Posch kann dieser nach Fertigstellung der CD übermittelt werden. Bitte bei Birgit Leitner anfordern.